

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis
vierteljährlich 2 Mk. 20 Pfg.
für Homburg 30 Pfg. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
postfrei 3 Mk. 17 Pfg.
Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Insertionsgebühren

15 Pfg. für die vierseitige Zeile oder deren Raum, für lokale Anzeigen bis zu vier Zeilen nur 10 Pfg. Im Metamereil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition
Rouisenstr. 73.

Telephon 414.

Kurze Tagesübersicht.

Berlin. Die Stadt Stettin hat die Mitglieder des preussischen Landtages zu einer Besichtigung der Stettiner Hafenanlagen und Befahrung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin eingeladen.

Leipzig. Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden, wird die bevorstehende Reise des Königs Friedrich August von Sachsen in Verbindung gebracht mit dem Plan einer Verlobung des sächsischen Kronprinzen mit einer Tochter des Zaren.

Danzig. Die in Russland verhafteten deutschen Fliegeroffiziere sind Hauptmann Schmöger und Oberleutnant Paul von der Fliegerstation Graudenz. Vom Generalkommando des 17. Armeekorps in Danzig sind sofort die nötigen Schritte eingeleitet worden, um die baldige Freilassung der Offiziere zu erreichen.

Kreuznach. Zur Erhaltung der Ebernburg ist durch kaiserlichen Erlaß eine Stiftung genehmigt worden, mit dem Zweck, die Ebernburg in der Pfalz, die Stammburg Franz von Sickingens, anzulassen. Mit der Aufnahme der Burg und ihrer Schäden ist der königliche Regierungsbaumeister Bode in Kreuznach beauftragt worden.

München. Zum zweiten Bürgermeister in München wurde als Nachfolger des Geheimrats von Brunner Rechtsanwalt Dr. Werft gewählt.

Schwefingen. Bürgermeister Hartmann ist, wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Schwefingen gemeldet wird, wegen dienstlicher Verfehlungen auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden.

Kempten (Allgäu). In den Allgäuer Bergen liegt Neuschnee bis tausend Meter herab.

Wien. Unter großer Beteiligung fand am Donnerstag in Budapest die Beisetzung von Franz Rosty statt.

New York. Die mexikanischen Konstitutionalisten haben die Eisenbahn und den Telegraphen zwischen der Stadt Mexiko und Guadalupe zerstört.

Paris. In Lyon ist der Anarchist Béchoux unter dem Verdacht, gegen den Präsidenten Poincaré während dessen Anwesenheit in Lyon ein Attentat geplant zu haben, verhaftet. In seiner Pariser Wohnung wurden drei Bomben gefunden.

Paris. Von den Pariser Bankiers Henri und Robert de Neufville, die der Frankfurter Bankiersfamilie de Neufville entstammen, sind Depots im Werte von zwölf Millionen Franken unterschlagen worden.

Konstantinopel. Benifelos beabsichtigt, wie von Athen hierher gemeldet wird, demnächst wegen der ägäischen Inselfrage eine neue Rundreise zu den europäischen Kabinetten zu unternehmen.

Brüssel. Vor dem Brüsseler Kassationshof begann der Prozeß der Herzogin von Orleans, geborenen Erzherzogin Maria Dorothea, gegen ihren Gatten, den französischen Kronprinzen, auf eine jährliche Alimentation von 80 000 Franken.

Hof- und Gesellschaftsbericht.

Strasbourg, 28. Mai. Der Kronprinz, der bereits heute morgen erwartet wurde, ist im Automobil heute nachmittag kurz nach drei Uhr, von der Generalstabsreise nach dem Münsterthal kommend, hier eingetroffen und im Hotel „Sabl Paris“ abgestiegen.

Braunschweig, 28. Mai. Das Herzogspaar wird am 5. Juni abends nach München zu einem offiziellen Besuch des Königspaares von Bayern reisen. Am 27. Juni reisen der Herzog und die Herzogin nach Gmunden, woselbst ein mehrtägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist.

Stuttgart, 28. Mai. Heute nachmittag traf eine Abordnung des sechsten österreichischen Husarenregiments, dessen Inhaber seit 1814 jeweils der württembergische König ist, ein, um König Wilhelm zu diesem Jubiläum zu beglückwünschen. Die Abordnung wird morgen vom König empfangen werden.

Rom, 28. Mai. In dem geheimen Konsistorium verlieh der Papst dem Kardinal Bettinger den Titel von San Giovanni a porta latina und dem Kardinal von Hartmann den Titel von Santa Maria in dominica.

Politische Nachrichten.

Im preussischen Herrenhaus

erledigte man am Donnerstag zahlreiche Gesetze, die zum großen Teil ohne Debatte angenommen wurden, so der Landwirtschaftsetat, der Domänenetat, der Forstetat, der Geflügelsetat und der Etat der preussischen Genossenschaftskassen. Der Etat der direkten Steuern gab dem Grafen Mirbach Anlaß zu Klagen über die drückende Steuerlast und zu der Anregung, die Steuerzuschläge zu beseitigen. Herr von Puttkamer fand scharfe Worte gegen die Sozialdemokratie und der Ministerialdirektor Dr. Kirchner nahm das „Salvarjan“ gegen die „Revolutionspresse“ in Schutz. Ueber den Etat des Kriegsministeriums ging man ohne Debatte hinweg und vertagte schließlich die Sitzung auf Freitag vormittag. Das Herrenhaus hatte am Donnerstag von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends getagt, da sich für Freitag noch 43 Redner zum Wort gemeldet haben, dürfte sich auch die Freitagssitzung bis in die späten Nachmittagsstunden hinziehen.

Abgesagte Frühjahrs-Parade.

Berlin, 28. Mai. Die für heute angesetzte Frühjahrs-Parade der Potsdamer Garnison ist auf Befehl des Kaisers abgesagt worden. Die Abgabe ist auf das schlechte Wetter zurückzuführen. In Potsdam verlautet auch, daß der Kaiser leicht erkrankt ist. Der Kaiser hat am Dienstag trotz des unfreundlichen Wetters an der Einweihung des akademischen Spiel- und Turnplatzes teilgenommen und gestern bei strömendem Regen die Parade der Gardehülsen abgenommen. Es heißt, daß sich der Kaiser dabei eine Erkältung zugezogen habe, indessen wird von anderer Seite erklärt, das Befinden des Kaisers sei ohne Einfluß auf die Abgabe der Parade. Der Kaiser fühle sich vollkommen wohl.

Deutschland und die russischen Reservisteneinberufungen.

Die Ankündigung, daß nach der Ernte die drei jüngsten Jahrgänge der russischen Reserve zu einer jedswöchigen Übung einberufen werden, mußte selbstverständlich in diesen Zeiten immerwährender politischer Spannung großes und nicht gerade angenehmes Aufsehen erregen. Nun ist ja allerdings nicht anzunehmen, daß das Zarenreich mit diesen Einberufungen irgendwelche kriegerische Absichten verbindet. Kriegsrüstungen verkündet man nicht aller Welt schon Monate vorher; sie würden den möglichen Gegner erst recht aufmerksam machen. Aber die immer sich wiederholenden russischen Mobilisierungen an der deutsch-österreichischen Grenze bleiben darum nicht minder unerfreulich. Sie zwingen den Nachbar zu erhöhter Aufmerksamkeit und zu gewissen Gegenmaßnahmen, um für alle Fälle gerüstet zu sein. In einer österreichischen militärischen Zeitschrift wird ganz offenkundig der Ansicht Ausdruck verliehen, die Russen wollten mit ihren fortgesetzten Truppenanhäufungen an der Grenze der Donaumonarchie, welche entsprechende Gegenmaßnahmen anordnen müsse, erschöpfen. Mag diese Annahme auch übertrieben sein, so zeigt sie doch jedenfalls, wie gereizt die Stimmung in Oesterreich-Ungarn über die fortgesetzten Beunruhigungen von jenseits der Grenze ist. Und diese Gereiztheit muß in unserer ohnehin von allen irdischen Explosivstoffen erfüllten politischen Atmosphäre die Gewitterneigung nur fördern. Minister Sazonow mag in der Duma noch so beruhigend reden, so lange die Welt durch die sich stets wiederholenden Meldungen russischer militärischer Vorkehrungen an der Westgrenze beunruhigt wird, bleibt immer die Sorge bestehen, daß in Russland Kräfte am Werke sind, die mit dem Aufgebot aller Mittel des gewaltigen Reiches den Nachbar ihren Willen zu diktieren suchen, ohne Rücksicht, ob dabei der europäische Frieden zu Schaden kommt.

In Russland gelandete Flieger.

Berlin, 28. Mai. Wie der „Total-Anzeiger“ von gut unterrichteter Stelle hört, sind die beiden Offiziersflieger ungefähr zehn Kilometer jenseits der deutschen Grenze gelandet, nachdem sie beim Ueberfliegen derselben von den Posten der russischen Grenztruppen beschossen worden waren. Aus der Beschreibung entnehmen die Flieger erst die Tatsache, daß sie sich auf russischem Gebiet befanden und trafen sofort Anstalten zur Landung. Daß ein in voller Fahrt befindlicher Flugapparat nicht auf der Stelle landen kann, weiß ein jeder, der nur einmal geflogen ist. Hinzu gekommen mag auch noch sein, daß das örtliche Terrain für eine Landung ganz ungeeignet war. So erklärt es sich, daß die beiden deutschen Flieger erst mehrere Kilometer weiter russischen Boden berührten, worauf sie in das Städtchen Rypin gebracht und von den dortigen Behörden dem ersten Verhör unterzogen wurden. Es liegt wohl klar auf der Hand, daß es sich im vorliegenden Falle um einen Flugirrtum der beiden Flieger gehandelt hat, der in Anbetracht des heftigen Gewittersturmes, der ihren Apparat unfreiwillig über die Grenze trug und jede Orientierung ausschloß, entschuldbar erscheinen sollte. Man kann daher nur hoffen, daß die russischen Autoritäten den Vorfall in der gleichen beschleunigten chevaleresken Weise erledigen werden, wie es jetzt bei ähnlichen Fällen zwischen Frankreich und Deutschland zu geschehen pflegt.

Das Gesetz des Herzens.

Roman von Heath Hosken.

Autorisierte Uebersetzung von Hans von Wenzel.

68] Und gerade diesen Moment wählte Lionel Tait, den Namen des anderen Mannes zu nennen.

„Nebenbei bemerkt,“ sagte er mit rohem Lachen, „jener Lump von einem Obersten ist wieder in der Stadt. Er ist von seinen Reisen zurück.“

„Ich weiß,“ entgegnete Betty mechanisch.

„Aber das sage ich Dir — laß diesen Kerl nie über unsere Schwelle kommen!“

„Er ist schon hier gewesen,“ sagte Betty.

Mr. Tait sprang auf. Sein Gesicht wurde purpurn; seine Augen schossen Blitze.

„Was? Er ist hier gewesen?“ fuhr er sie an.

„Ja.“

„Wie kannst du ruhig dastehen und so etwas aussprechen!“ schrie er aufgebracht. „Wie kannst du sagen, daß dieser Mensch in meiner Abwesenheit hier in meinem Hause gewesen ist? Ein Mann, mit dem du öffentlich genannt worden bist, ein Mann, dessen Name mit deinem über ganz England zusammengebracht wurde, einer, der dich schmachvoll sitzen gelassen hat, als er für dich hätte einstehen und dich zu deinem ehrenhaften Weibe machen müssen. Und du wagst mir ganz kaltblütig ins Gesicht zu sagen, daß er hier gewesen ist? Schicksalswort! Ihr Frauen habt wirklich kein Gefühl für Anstand und Scham!“

Aus bloßem Atemmangel hielt er inne. Seine Backen waren aufgetrieben, seine Augen traten hervor. Er hatte alle Selbstbeherrschung verloren.

„Es war nicht meine Schuld,“ entgegnete Betty ruhig.

„daß Oberst Sardonis in dein Haus kam.“

„Wessen denn?“

„Lady Gressone brachte ihn neulich zum Ball mit.“ „Willst du etwa behaupten, daß du ihr nicht einen Wink dazu gegeben hast?“

„Ich habe sie nicht dazu veranlaßt,“ antwortete Betty. Ihre Stimme zitterte vor Abscheu.

„Dann kann ich nur sagen, daß ich ihr das nicht zugebracht hätte. Solch ein anstößiges, schlechtes Benehmen! Ich hoffe, du hast ihm wenigstens einen sehr kühlen Empfang bereitet. Wahrscheinlich wird er sein Experiment nicht wiederholen.“

„Welches Experiment?“

„Das Experiment, hier herzukommen!“

„Oberst Sardonis fragte mich, ob er wieder vorsprechen dürfe.“

„Das sieht ihm ähnlich! Natürlich hast du ihm gehörig Bescheid gesagt.“

„Ich sagte, ich würde erfreut sein, ihn zu sehen.“

„Was? Du sagtest, du würdest erfreut sein, ihn zu sehen?“ Mr. Tait schien einen Moment vor Wut sprachlos. „Wie kannst du das wagen? Schämst du dich nicht, mir in die Augen zu sehen? Du darfst nicht mehr allein gelassen werden! Man kann dir ja nicht über den Weg trauen!“

„Siehst du denn nicht,“ wandte Betty sanft ein, daß Oberst Sardonis den Zustand der Dinge nur erleichtern will? — Ich werde ihm begegnen müssen; er wird in allen Häusern verkehren, in die ich gehe. Darum hielt er es wohl für angezeigt, sich auf dieser konventionellen Basis zu bewegen.“

„Zum Teufel mit deiner konventionellen Basis! Er soll es nicht wagen, seinen Fuß in dies Haus zu setzen! Ich verbiete dir auch, mit ihm jemals ein Wort zu wechseln!“

„Du vergißt, Lionel,“ wandte sie ein, „daß Oberst Sardonis mit Lady Gressone eng befreundet ist. Da du darauf bestehst, Lady Gressone von mir als Freundin be-

handelt zu sehen, werde ich nicht umhin können, ihn in ihrem Hause zu treffen.“

„Das ist etwas anderes,“ murmelte er. „Ach ja, er war der Vormund des jungen Lord Wimeroux, obwohl der Himmel wissen mag, was den Lord veranlaßt hatte, seinen Sohn in solche Hände zu geben. — Aber mein Haus soll er nicht betreten.“

„Wie du willst!“

„Ach, mir ist dein „wie du willst“ gründlich zuwider.“ Ein Strahl von Bosheit und Haß blitzte in Mr. Tait's Augen auf. „Was nützt es, wie ein krepierendes Huhn auszusehen und immer zu flüstern: „wie du willst“. Ich verlange Gehorsam! Merke dir das! Kein Rendezvous hinten herum mit dem Lumpen und keine eleganten Plaudereien über alte Zeiten! Ich kann mir wohl denken, daß ihr genug angenehme Erinnerungen miteinander auszutauschen habt. Aber ich wünsche es nicht! Der Mensch setzt seinen Fuß nie in dies Haus, und wenn du ihn an anderer Stelle triffst, dann sprichst du kein Wort mit ihm. Uebrigens werde ich Ihre Gnaden selbst einen Wink geben, ihn dir aus dem Wege zu halten.“

Bettys Augen waren auf den Teppich gerichtet. Sie zitterte am ganzen Körper. Hätte sie ihr wahres Gefühl zu erkennen gegeben, so würde sie, wie sie wohl wollte, eine brutale Szene hervorgerufen haben. — So sah sie schweigend und mit verschlungenen Händen da. Die schreckliche Demütigung, die sie dabei moralisch erlitt, kam für sie fast außer Betracht gegenüber dem rein physischen Abscheu, der sich ihrer gegen den Gatten bemächtigte.

(Fortsetzung folgt.)

Wertwürdige Klageführung.

Der französische Luftschiffbauer Clement Bayard, der mit seinem auffallenden Interesse für die deutschen Flugplätze und Luftschiffsysteme in Köln an den falschen Mann geraten ist, spielt nun den bekannten Unschuldigen. Er hat bekanntlich eine Beschwerdeschrift wegen seiner Gefangennahme eingereicht und findet es darin ganz empörend, daß man ihn so „schlecht“ behandelt habe. Er zeigt sogar die Kölner Polizei unrichtiger Angaben. Ob er damit recht hat, darüber werden sich Herr Cambon mit Herrn von Jagow vielleicht zu unterhalten haben. Wertwürdig muß es jedoch berühren, daß derselbe Herr, der bei der Notlandung des Zeppelin-Luftschiffes in Lunenburg ein so sympathisches — oder sollte es ein egoistisches gewesen sein? — Interesse für die Errungenschaften unseres Flugwesens an den Tag gelegt hat, dann mit einer Rundreise die deutschen Flugschiffstationen bedacht hat, darüber Klage führt, daß man in Deutschland keine Ausbeutung unserer Erfolge im Luftschiffbau wünscht. Oder meint der gute Herr Bayard, daß gerade ihr gegenüber als Fachmann auf diesem Gebiete mehr Entgegenkommen geboten sei denn jedem anderen Sterblichen, der die Polizeivorschrift beachten muß?

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 28. Mai. Die österreichische Delegation nahm nach Erledigung des Heeresbudgets den Voranschlag für die Kriegsmarine sowie einen Kredit von 45 Millionen als erste Rate des auf fünf Jahre zu verteilenden 426-Millionen-Kredites an, welcher für den Ertrag der Monarch-Klasse sowie der ersten Schiffe der Habsburg-Klasse dient.

Durazzo, 28. Mai. Der österreichisch-ungarische Gesandte hat den italienischen Admiral Trifati benachrichtigt, daß ein von Malta kommendes österreichisches Geschwader in Valona eintrifft und am 2. Juni zu kurzem Aufenthalt Durazzo anlaufen wird.

Albanien.

Wien, 28. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Skutari: Gestern hat hier eine große Versammlung der Malissoren und Mirditen stattgefunden, wo etwa tausend Mann versammelt waren. Prenk Bibboda führte den Vorsitz. Die Versammlung beschloß, eine Abordnung an den Fürsten Wilhelm zu entsenden, um ihm über die Lage und Stimmung in Albanien zu berichten und ihm ferner mitzuteilen, daß sie bereit seien, gegen die aufrührerischen Anhänger Essads zu marschieren. Wenn der Fürst gezwungen werde, den Aufständischen Konzessionen zu machen, würden diese von den Versammelten nicht anerkannt werden. Es herrschte eine sehr erregte Stimmung.

Mexiko.

Eagle Pass (Texas), 28. Mai. Die mexikanischen Rebellen haben fünf Kohlenbergwerke beschlagnahmt, die in der Nähe von Sabine liegen und Eigentum von Amerikanern und Franzosen sind. Sie gelten als die größten in Mexiko. Die Rebellen erklärten, sie hätten auf direkten Befehl Carranzas gehandelt.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 29. Mai 1914.

— **Ein Brunnen-Entwurf des Kaisers.** Hier ist gegenwärtig die Frage der endgültigen Ausgestaltung des Elisabethbrunnens aktuell, dessen Wasser die Kaiserin bei ihrem Kuraufenthalt stets zu trinken pflegt. Die Quelle ist im vorigen Jahre neu gefaßt und weit ergiebiger geworden, und die Stadtverwaltung wollte zur Erlangung eines künstlerischen Brunnenentwurfes einen Wettbewerb ausschreiben. Als der Kaiser kürzlich davon hörte, nahm er sich selbst der Sache an und machte Angaben für einen Entwurf, der auf seinen Wunsch vom Bildhauer Dammann in Berlin, der auch der Schöpfer des kürzlich in Bad Homburg errichteten Durstbrunnens ist, ausgearbeitet wird. Der Kaiser wünscht den Brunnen in Form eines griechischen Altars, aus dem die Quelle hervorsprudelt. Darüber breitet eine Nymphe segnend ihre Hände. Die Quelle soll in die Achse der Brunnenallee verlegt werden, weil dort das Bauwerk mehr zur Geltung kommt. Wie erinnerlich, hat der Kaiser seinerzeit den Entwurf für den Pavillon der Kaiserin-Augusta-Viktoria-Quelle selbst gezeichnet und an der Ausführung des Bauwerkes großes Interesse genommen.

— **Kurhaustheater.** Das Theaterbureau teilt uns über die Aufführung von Bernard Shaws „Pygmalion“ am morgigen Samstagabend folgendes mit: Shaw ist mit „Pygmalion“ ein Lustspiel gelungen, das keine Lücken im Bau und keine Auswüchse zeigt. Die Uraufführung dieses prächtvollen Werkes fand am Hofburg-Theater in Wien statt. Die „Berliner Zeitung am Mittag“ schreibt: „Pygmalion ist das Lustigste, was Shaw seit langem geschrieben hat. Die Komödie ist nicht beschwert mit sozialkritischen Diskussionen, die Lustigkeit ist nicht da, um unsern psychologischen Gesichtskreis zu erweitern, hier ist Shaw lustig um lustig zu sein. Er schämt sich nicht, von den Mitteln des Theaters Gebrauch zu machen und weiß sogar eine Millionenerbschaft anstandslos unterzubringen. . . Shaw ist so reich an Geist, daß den Leuten im Zuschauerraum gelegentlich ein bißchen ängstlich zumute wird; weil sie nicht so schnell pflücken können, wie er verschenken kann. Das Stück enthält durchweg dankbare Rollen und schon deshalb wird es überall herzlichen Lacherfolges sicher sein. Herr Direktor Adalbert Steffter wird für die Regie zeichnen und selbst die Rolle des Professors Higgins verkörpern. Weiter sind hervortretend beschäftigt die Damen Hesse, Trauner, Münz, Rabe, Schredl sowie die Herren Hellmuth Benetendorf. Zu Paul Lindaus fünfundsiebzigstem Geburtstag kommt als nächste Vorstellung „Die beiden Leinwände“ zur Aufführung.

— **Der Firma Friedrich Everts, Metallwarenfabrik,** hier, wurde das Wort „Manit“ als Warenzeichen vom Patentamt eingetragen.

— **Krieger-Verband des Regierungsbezirks Wiesbaden.** (Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung am 20. Mai 1914 in Wiesbaden.) Unter dem Vorsitz des Herrn Oberst a. D. von Detten hielt der Vorstand am Mittwoch, den 20. Mai cr., im Hotel Berg seine diesmonatliche Versammlung ab. Von den auswärtigen Verbänden waren vertreten Frankfurt a. M., Rheingau und Wiesbaden-

Land. Der erste Vorsitzende gibt vor Eintritt in die Tagesordnung Kenntnis von dem erfolgten Ableben des Einzelmitgliedes Herrn Oberleutnant a. D. Troost, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Sitzen erheben. Die Aufnahmeanträge der Kriegervereine Mähren, Kreis Westerburg und Seighenhahn, Kreis Untertaunus, sind an den Landesverband befürwortend weiter gegeben worden. Von den Anmeldungen mehrerer Einzelmitglieder sowie von der Neuwahl des Kreisriegerverbandsvorstandes Oberwesterwald wird Kenntnis genommen. Die Kaiserparade über die Kriegervereine des diesseitigen Bezirks gelegentlich des Kaisermanövers fällt aus. Die Tagesordnung für den am 14. Juni in Eltville stattfindenden Abgeordnetentag wird endgültig festgelegt und zu den einzelnen Punkten, soweit erforderlich, Stellung genommen. Hierbei wird bemerkt, daß bereits am Vorabend — also am Samstag, den 13. Juni cr. — ein Kommerz stattgefunden, dem eine Kellereibesichtigung bei der Firma Math. Müller in Eltville vorausgeht, wozu alle Teilnehmer am Vertretertag eingeladen sind. Nach den Verhandlungen im Hotel Reisenbach am 14. Juni cr. findet im Bahnhofshotel gemeinschaftliches Mittagessen statt, das Gedeck zu 2,50 M. An den in Wiesbaden wohnenden Präsidenten des Deutschen Kriegerbundes General der Inf. a. D. von Bloch, Erzellenz, wurde durch den geschäftsführenden Vorstand die Urkunde über die erfolgte Ernennung zum Ehrenmitglied des Bezirksverbandes in der Bohnung überreicht, wofür Erzellenz von Bloch dem Verband herzlichsten Dank aussprach. Die Kreisverbände, die mit Zahlung der Beiträge noch im Rückstand sind, werden um baldige Einsendung ersucht.

— **Dritter deutschnationaler Jugendtag.** Der dritte deutschnationale Jugendtag des Main-Weiser-Gaues findet in diesem Jahre am Pfingsten auf der Münzenburg in der Nähe Buzbachs statt. Ein Kriegsspiel am Vormittag, das die Belagerung und Erstürmung der Münzenburg vorsieht, eröffnet die Veranstaltung. Am Nachmittag um drei Uhr beginnt das eigentliche Fest in Gestalt einer Feiertage für den heldenhaften Jüngling Friedrich Friesen, der vor hundert Jahren durch Mordmord in den Ardennen fiel. Die Festrede hält Herr Amtsrichter Dr. Willy Wahr in Darmstadt, daran anschließend finden turnerische Wettkämpfe statt, auch wird der Wanderpreis des Gaues ausgelöst. Der Abend wird durch einen Fackelzug beschloffen, wonach die einzelnen Gruppen in ihre Scheunquartiere abziehen. Der Montag morgen wird mit einem Festgottesdienst im Burghof begonnen, wonach die einzelnen Horden durch Bogelsberg und Wetterau nach der Heimat werden.

— **Die Jubiläums-Feiern der Garde-Grenadier-Regimenter.** Wie bekannt, feiern die Garde-Grenadier-Regimenter „Alexander“ und „Franz“ in Berlin ihr hundertjähriges Bestehen am 17. und 18. August. Aus diesem Anlaß werden auch viele alte Angehörige der beiden Regimenter sich zur Teilnahme an den Festen nach Berlin begeben. Die Jubiläumsvereinigung, welche sich mit dem Sitz Frankfurt a. M. gebildet hat, verfolgt nun das Ziel, den Teilnehmern die Kosten zu verringern. Auf ein an die Königl. Eisenbahndirektion gerichtetes Gesuch wegen Stellung eines Verwaltungs-Sonderzuges wird in der Antwort die Bedingung gestellt, daß die tarifmäßige Mindestgebühr erreicht wird. Damit die verlangten Angaben gemacht werden können, werden die Anmeldungen schleunigst an Georg Voigt in Frankfurt a. M., Sternstraße 46, erbeten. Der Sonderzug geht voraussichtlich am 15. August d. J. abends von Frankfurt ab.

— **Eine Rennbahn in Hessen.** Auf hessischen Boden befindet sich bisher keine Rennbahn. Diesem Mangel will man jetzt durch die Erbauung einer solchen in Bad Nauheim abhelfen. Es haben bereits in den maßgebenden sportlichen Kreisen und Vereinen Besprechungen über den Bau einer Rennbahn für Hindernis- und Flachrennen stattgefunden, die überall recht günstig aufgenommen wurden. Nur die großherzogliche Regierung hat sich wegen der erheblichen Anlagelosten noch nicht zustimmend geäußert. Da jedoch Nauheim mit seinem hochentwickelten Kurleben und seiner reichen pferdesportbegeisterten Landbevölkerung der Wetterau eine gute Gewähr für den Erfolg bei der Anlage einer Rennbahn von vornherein bietet, glaubt man auch die Widerstände der Regierung überwinden zu können.

— **Das Gießener Ausstellungspalat.** Das hübsche Palat der oberhessischen Gewerbeausstellung zu Gießen ist natürlich wie alle schönen Erzeugnisse der graphischen Kunst auch dem Volkswitz als willkommene Zielscheibe verfallen. Das Bild stellt bekanntlich ein „Hessen-Kätzchen“ dar, das ein Erzeugnis der hessischen Keramik, einen Topf oder eine Urne, an sich drückt. Darunter liest man Mai-August. Der Volkswitz deutet das Palat also: das Kätzchen ist eine trauernde Braut, die eine Urne mit den Aschenresten ihres Schazes an sich drückt und sagt: „Mei August!“

— **Ein Stück zum Kapitel „Geburtenrückgang“.** In Frankfurt wurde einer armen Witwe mit drei Kindern, die sich schlecht und redlich durch die Welt schlägt und stets ihre Miete pünktlich zahlte, am 16. Mai die Wohnung zum 1. Juni gekündigt. Grund: die drei Kinder! Bis heute ist es der armen Frau nicht gelungen, eine Wohnung zum 1. Juni zu erhalten. Überall wird die Witwe abgewiesen, nur weil sie drei Kinder hat. Jetzt hat sie sich an die Stadt gewendet.

— **Neues Theater, Frankfurt a. M.** Die Theaterdirektion teilt uns mit, daß sie das Gastspiel des Herrn Paul Wegener, des großen Erfolges wegen, um einen Tag verlängert habe. Am Sonntag, den 31. Mai, nachmittags 3½ Uhr, gelangt deshalb zu gewöhnlichen Abendpreisen zum letztenmal „College Crampton“ mit Paul Wegener in der Titelrolle zur Aufführung.

— **Ein schönes Räuberidyll** hatten sich zwei den Strafbehörden wohlbekannte Stromer, der von Birklar stammende Gelegenheitsarbeiter J. Müller sowie K. Ulrich von Friedberg am Fuße des Wintersteins in einem verlassenen Steinbruch eingerichtet. Sie hatten sich eine Höhle komfortabel ausgestattet. Nicht allein, daß die Schlafsalons getrennt waren, auch die Küche war für sich separat eingerichtet und mit allerlei Küchengeräten ausgestattet, so daß es an nichts fehlte. Auch an Lebensmitteln war kein Mangel, insbesondere waren Kartoffelvorräte auf lange Zeit aufgestapelt. Die Lebensmittel waren auf alle Fälle gestohlen, gerade so gut wie die Kücheneinrichtung. Die beiden lebten in ihrem Tuskulum schon lange

Zeit und hätten auch noch längere Zeit die Umgebung unsicher gemacht, wenn nicht der idyllische Lustort plötzlich durch die Friedberger Gendarmerie geschlossen worden wäre. Nachdem dieselbe von dem Schlupfwinkel der beiden Kenntnis erhalten hatte, kannte ihre Neugierde keine Grenzen mehr und sie beschloß, sich diese Anlage auch von innen einmal näher anzusehen. Man war so ungalant, sogar zur Nachtzeit einzudringen und das Nest auszuheben. Wohl hatte man in der Höhle noch mehrere gefuchte Persönlichkeit vermutet, leider wurden aber nur die beiden vorgefunden. Vielleicht hatten auch die anderen Leute geschlafen und ihr Quartier wo anders aufgeschlagen.

(Oberh. Anzeiger.)

— **t. Rückgang des Milchverbrauchs auf dem Lande.** Wenn früher die Milch das erste und wichtigste Nahrungsmittel der ländlichen Bevölkerung war, so ist darin seit etwa zehn Jahren eine entschiedene Wendung zum Schlechteren eingetreten. Der weitaus größte Teil der erzeugten Milch wandert heute in die Molkereien oder in stundenlangere Fahrt nach der Großstadt. Im Haushalt selbst behält man nur das allernötigste Quantum. Die zur Butterei und Käseerei nötigen Geräte sind längst zertrümmert oder verstauben auf den Hausböden oder werden in den Museen als — Raritäten bewundert. Freilich hat sich die neuzeitliche Milchwirtschaft wesentlich vereinfacht, seitdem die Molkereien allerorten ihre Zelte aufschlugen, ein Betrieb, der für die Bauern als Produzenten auch unverkennbar wirtschaftlicher ist. Aber im Interesse der Volkskraft ist diese Erscheinung zu beklagen. Ehedem trank man morgens, nachmittags und abends in den ländlichen Haushalten frische ungekochte Milch und als festgebildenes Schwarzbrot mit echter Bauernbutter und richtigem Käse dazu. Heute gibt es statt dessen Bier oder Apfelwein, ein halbes nährsalzarmes Roggen-Weizenbrot, süßliche Molkereibutter und den sogenannten Kartoffelsalat. Selbst den kleinen Kindern und der heranwachsenden Jugend wird die Milch so früh als möglich entfremdet, nicht fern dürfte die Zeit sein, in der man dieses hervorragende Nahrungsmittel mit seinem hohen Gehalt an Eiweiß, Fett und Zuckersstoff nur noch als — Delikatesse genießt. Eine Besserung der Verhältnisse ist vorerst kaum zu erwarten, es sei denn — und darauf machen in den jüngsten Tagen berufene Volkswirtschaftler mit allem Nachdruck aufmerksam, daß die Ziegehaltung eine viel größere Verbreitung fände als bisher, besonders in den Kreisen der Bevölkerung, die nicht reine Landwirtschaft betreiben. Von diesen Schichten aus könnte eine Wandlung zum Besseren beim Milchkonsum eingeleitet werden, um die Milch wieder zum Nahrungsmittel zu machen.

Hus Nah und Fern.

— **Köppern, 28. Mai.** In Bad Homburg geriet der hier ansässige Werksführer W. Weidmann mit seinem Rade zwischen ein Automobil und eine Droschke. Er wurde überfahren und sehr schwer am Kopfe und dem Halbe verletzt.

— **Eronberg, 28. Mai.** Aus Anlaß der Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Falkenstein wurde dem Herrn Pfarrer Ahmann von hier der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem früheren Chefarzt Dr. Krebs (jetzt in Aachen) die Krone zum Roten Adlerorden vierter Klasse und Herrn Maurermeister Philipp Jeger das silberne Verdienstkreuz verliehen.

— **Frankfurt a. M., 28. Mai.** In der Gutleut-Straße wurde heute nachmittag ein Fuhrmann von einem fremden Gespann überfahren und lebensgefährlich verletzt.

— **Frankfurt a. M., 29. Mai.** Am Pfingstdienstag und Mittwoch findet hier die Tagung des Deutschen Wissenschaftler-Verbandes statt. Etwa 500 Aktive und Alte Herren aus allen Teilen Deutschlands werden mit ihren Damen hierherkommen. Zu dem Empfang im Römer durch den Magistrat am Dienstag nachmittag fahren über hundert Chargierte in Wägen mit Fahnen und feierlichem Aufzug. Am Abend findet im Kaufmännischen Verein der große Kommerz statt und am Mittwoch vormittag werden Vorträge in der Akademie stattfinden. — Durch das anhaltende Regenwetter der in der Umgegend des Maingebietes niedergegangenen Gewitter sind die Neben- und Zuflüsse des Mains im Steigen begriffen. Auch die Nidda ist über die Ufer getreten.

— **Stadtfeld, 28. Mai.** Auf der Straße nach dem Philipps-Hospital wurde ein junges Mädchen von einem Radfahrer überfahren und unter Androhung der Ermordung gezwungen, ihm zu Willen zu sein. Der Verbrecher entkam, obwohl man sich sofort an seine Verfolgung machte, unerkannt.

— **Göttingen, 28. Mai.** Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurde gestern nachmittag infolge falscher Weichenstellung ein Rangierzug zum Entgleisen gebracht. Der Rangierier Keinede sprang auf einen Wagen und zog die Bremse, um einen Zusammenstoß zu verhüten. Doch wurden durch den starken Anprall acht Wagen zertrümmert und aus dem Gleise geworfen. Zwei Säureballen wurden zertrümmert und Keinede, der sich auf dem Wagen befand, durch die Säure am ganzen Körper verbrannt. Er starb kurze Zeit darauf.

— **Krefeld, 29. Mai.** Der 21 jährige Kaufmannssohn Thelen und die neunzehnjährige Elsa Nabersberg unterhielten ein Liebesverhältnis, von dem die Eltern Thelens nichts wissen wollten. Nachdem das Paar vor einiger Zeit aus Krefeld verschwunden war, wird jetzt aus Luzern gemeldet, daß die jungen Leute dort gemeinsam in den Tod gegangen sind.

— **Bassau, 28. Mai.** Die sechzehnjährige Dienstmagd Frida Hausenberger, Tochter eines Mehlhändlers, wurde gestern nachmittag in Wurmannsquad in einem Kornfelde mit durchschnittenem Halbe und mehreren Stichen in der Brust aufgefunden. Der Täter dürfte ein flüchtig gewordener Dienstknecht sein, dem das Mädchen das Essen auf das Feld brachte. Er ist schon wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt. Er dürfte das Mädchen vergewaltigt und dann ermordet haben.

— **Karlsruhe, 28. Mai.** Im Hochschwarzwald fällt bei einem Grad Kälte seit gestern Schnee, und zwar auf den Bergen vom Belchen nach dem Herzogenhorn und Feldberg bis nach Todtnau hin. Auch heute scheint es in den Vogesen weiter.

— **Briezen**, 28. Mai. Dicht an der Chaussee, die von Briezen nach Kunersdorf führt, wurde gestern der siebzehn Jahre alte Kaufmannslehrling Franz Jagdmann aus Neutreppin, der in einer Maschinenfabrik in Briezen beschäftigt war, erstochen aufgefunden. Der Tote war furchtbar zugerichtet und wies nicht weniger als siebzehn tiefe Messerstiche auf. Allem Anschein nach liegt Mord aus Rache vor. Die Ermittlungen ergaben bisher kein positives Resultat.

— **Odesa**, 28. Mai. Im Personenzuge hat bei Samara aus unbekannten Ursache Leutnant Gulajew die Opernsängerin Drein, deren Bekanntschaft er im Zuge gemacht hatte, erschossen.

— **Mailand**, 28. Mai. Die Regengüsse in den letzten Tagen haben in der Lombardei und Venetien alle Flüsse zum Anschwellen gebracht und viele Ueberschwemmungen verursacht. An Brücken, Häusern und Saatefeldern wurde großer Schaden angerichtet. Auch der Verlust einiger Menschenleben ist zu beklagen. — Eine provisorische Holzbrücke ist infolge des durch den starken Regen eingetretenen Hochwassers eingestürzt. Vier Arbeiter, die sich im Augenblick des Einsturzes auf der Brücke befanden, stürzten in die hochgehenden Bogen und ertranken.

Vermischtes.

— **Böje Studentenstreiche**. Aus Bonn wird gemeldet: Zwei Studenten aus Wiesbaden hatten im letzten Wintersemester an acht Professoren, an den Rektor sowie dessen Gattin unsittliche anonyme Briefe geschrieben. Auch waren sie in das Kunsthistorische Institut eingedrungen und hatten Bände, Lehrmittel und Kunstgegenstände beschädigt und zerstört. Der eine von ihnen hatte in Briefen an Professoren der Theologie den Marienkult verspottet und einen Bücherbestellschein mit der Unterschrift des Rektors gefälscht. Die Strafkammer verurteilte die beiden Uebeltäter zu zehn bzw. sieben Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte Gefängnisstrafen von drei und zweieinhalb Jahren beantragt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

— **Ein teurer Hund**. Es ist bekannt, daß Bernharterhunde sehr teuer bezahlt werden, und neben diesen Riesen des Hundengeschlechtes sind es ihre kleinen und kleinsten Genossen, die winzigen Luxushündchen, die man in der Tasche tragen kann, die die höchsten Preise erzielen. Aber auch ein deutscher Schäferhund kann eine tüchtige Summe kosten, wenn er ganz besondere Vorzüge aufweist. So hat kürzlich eine deutsche Zuchtanstalt einen sehr schönen deutschen Schäferhund, der den großartigen Namen „Apollo vom Hünenstein“ führt, zu Zuchtzwecken nach — natürlich — Amerika verkauft. Zwar beträgt der Kaufpreis eigentlich nur 6500 M., wenn man aber die Kosten für Transport, Versicherung, Verpflegung, Einfuhrzoll, Reisekosten für den Begleiter usw. hinzurechnet, so kommen im ganzen über 10 000 M. zusammen, eine Summe, die wohl nur amerikanische Krösche für einen Hund ausgeben können.

— **Grigory Rasputin**. Kein Mensch auf Erden hat auf den Zaren von Rußland einen so großen Einfluß wie Rasputin, ein sibirischer Bauer, dessen Name unlängst in der Duma bei der Debatte über den Heiligen Synod nicht gerade mit besonderem Ruhme mehrfach genannt wurde. Er heißt eigentlich Kopyth. „Grigory Rasputin“ ist ein Spitzname, den ihm seine Dorfgemeinde gegeben haben, die sich über ihn lustig machen. Rasputin ist der Prediger einer neuen Lehre vom Leben und der Liebe. Er predigt, daß alles Böse in dieser Welt sofort bestraft wird, daß also, bis ein Mensch sündigt, ihm nicht zu vergeben sei, und daß infolgedessen die Sünde ein Schritt zur Gnade Gottes wäre. Man sieht, Rasputins Lehre zeichnet sich nicht gerade durch besonders große Klarheit aus, aber trotzdem hat Rasputin es verstanden, ihr eine ständig wachsende Verbreitung zu verschaffen. Hauptsächlich durch seinen persönlichen starken Einfluß. Es geht eine große subjektive Macht von diesem Bauernsohne aus, der sogar der Zar sich nicht zu entziehen vermochte. Denn seitdem Rasputin vor drei Jahren sich Eingang beim Hofe zu verschaffen verstanden hat, zieht er den Kaiser selbst immer mehr in seinen Bann. Und am russischen Hofe ist Rasputins Gestalt, dieser breit-schulterige, starke, hoch aufgerichtete Mann mit seinem roten Barte und den langen Haaren, die ihm bis auf die Schulter herabhängen, eine bekannte, aber im allgemeinen wenig gern gesehene Erscheinung.

— **Neue Suffragettenwänke**. Die alten Mittel zogen nicht mehr. Ein altes Gemälde des kürzlich verstorbenen Sertomer wurde, wie seinerzeit jener Tizian, zerstört, und doch sah man davon keine unmittelbaren Erfolge. Besser, man ging wieder einmal gegen die Lebenden vor. Bieleicht hilft das doch endlich! Zwei Suffragetten waren wegen aufreizender Reden vor Gericht geladen worden, aber sie kamen nicht. Sie sagten sich: „Sir Landowne und Sir Carson haben auch aufreizende Reden gehalten, und zwar über Ulster, also gehen wir zu ihnen, um bei unseren Genossen Zuflucht zu suchen!“ Mit dieser Suffragetten-Logik muß jeder fertig zu werden suchen, so gut er kann. Die beiden Damen marschierten also vor die Häuser der Herren Landowne und Carson, wo man ihnen merkwürdigerweise keinen Einlaß gewährte. Schnell entschlossen klopften sie viele Stunden vor der Tür stehen, klingelten, wurden von der Polizei weggeführt, kamen wieder zurück, klopften und klingelten wieder, bis es Abend wurde. Kampfgenossinnen brachten den beiden Mahlgelassen und, damit sie sich nicht erkälten, auch Warmflaschen und warme Getränke; der Mob hatte sich um sie zu Tausenden versammelt und amüsierte sich köstlich. Die Lords aber hatten sich in die hinteren Gemächer begeben und hörten leider von dem Spektakel nichts. Nun hat auch dieses Mittel versagt. Der Phantasie der Suffragetten stehen noch alle Wege offen.

— **Die schnellsten Züge der Welt**. Seit einigen Wochen streiten sich ein paar französische Blätter darum, welches Land die schnellsten Züge der Welt besitze. Zunächst schien es Frankreich zu sein, dann England, nun schlägt doch Amerika den Rekord. Der schnellstfahrende Zug ist der Buffalo-Chicago-Express, die Entfernung zwischen beiden Städten beträgt 525 Meilen d. h. 840 km. Diese Entfernung legt

der Express mit einer stündlichen Geschwindigkeit von 69 Meilen = 112 km, die verlangsamten Fahrten und Aufenthalte inbegriffen, zurück. Der zweit schnellste Zug Amerikas ist der von New-York nach Buffalo, der die 446 Meilen (698 km) lange Strecke mit einer Stundengeschwindigkeit von 103,5 km durchbraucht. Sehr schnell fahren auch die Züge der Pennsylvanischen Eisenbahn-Gesellschaft, die von Chicago nach Pittsburg, also auf einer Strecke von 468 Meilen = 750 km 101 km in der Stunde machen. Nach diesen drei tatsächlich schnellsten Zügen der Welt, die also in Amerika fahren, kommt erst der schnellste europäische Zug, der D-Zug Berlin-Paris, der auf der französischen Strecke von Paris bis Erquelines durchschnittlich mit einer stündlichen Geschwindigkeit von 95,362 km fährt.

Neueste Nachrichten.

Eine Schiffskatastrophe.

— **Quebec**, 29. Mai. Nach einer hier eingetroffenen Drahtmeldung ist der Dampfer „Entre of Ireland“ im Dienst der Pazifik-Eisenbahn-Gesellschaft infolge eines Zusammenstoßes gesunken. Der Dampfer hatte 14 000 Tonnen Verdrängung und 18 400 Pferdekraft. Seine Geschwindigkeit beträgt 20 Knoten. Er war eingerichtet für 432 Passagiere erster Klasse, 328 zweiter Klasse und 846 Passagiere dritter Klasse. Von der Besatzung fehlen zweihundert Mann. Die Zahl der Passagiere ist unbekannt. Einzelheiten fehlen noch.

Ueber den Untergang des amerikanischen Dampfers wird uns noch gemeldet: 350 Ueberlebende sind in Rimouci gelandet. Es dürften etwa 600 Personen ums Leben gekommen sein. Die Kollision fand bei dichtem Nebel statt. Der Dampfer sank bereits nach zehn Minuten.

— **Mainz**, 28. Mai. Als Tag der großen Truppenjagd des 18. Armee-Korps auf dem Großen Sand bei Mainz wurde der 21. August bestimmt.

— **Darmstadt**, 28. Mai. Die Erbebenwarte Jugenheim meldet von heute mittag 1.30 Uhr: Soeben wurde innerhalb dreier Tage das fünfte Erdbeben aufgezeichnet. Der Einschlag erfolgte um 12.32, das Maximum um 12.43, das Ende nach 1 Uhr. Die epizentrale Entfernung beträgt 2500 km., der Herd liegt also nicht in Europa.

— **Hohenheim**, 29. Mai. Das große Erdbeben vom 26. Mai, dessen Herd ohne Zweifel im Stillen Ozean sich befindet, stellt sich als eines der heftigsten dar, die in den letzten Jahren überhaupt vorgekommen sind. Es ist ein Weltbeben anzusehen, das den ganzen Erdball erschütterte. Dadurch erscheint es sich zu erklären, daß in den letzten Tagen verhältnismäßig zahlreiche schwächere Beben in den verschiedensten Teilen der Erde sich angegeschlossen haben, von denen anzunehmen ist, daß sie auf Grund schon vorhandener lokaler Spannungen in der Erdkruste durch die Erschütterungen vom 26. Mai zur Auslösung gebracht worden sind. So wurde hier schon gestern nachmittag ein schwaches Fernbeben aufgezeichnet mit einem Herd von etwa 6700 Kilometer Entfernung. Weiter bezeichneten die Instrumente gestern abend 7.48 Uhr ein schwächeres Fernbeben und heute früh ein stärkeres, dessen Herd etwa 9800 Kilometer entfernt liegt.

— **Strasbourg**, 29. Mai. Die Herren des Großen Generalstabes, darunter der Kronprinz und der kommandierende General von Deimling, sind heute morgen kurz vor acht Uhr im Auto in das Gelände gefahren. Die heutige Uebungsreise geht, wie verlautet, über Molsheim gegen Diederhofen. Morgen früh wird der Große Generalstab nach Baden-Baden fahren und dort bis Montag verweilen. Gestern am späten Nachmittag nach der Ankunft des Kronprinzen sammelte sich von seinem Absteigequartier, dem Hotel „Zur Stadt Paris“ ein zahlreiches Publikum an und blieb trotz der eifrigen Bemühungen der Polizei, die Menge in Zirkulation zu halten, standhaft. Als der Kronprinz den Ballon betrat, wurde er mit stürmischen Hochrufen begrüßt, für welche Ovation sich der Kronprinz nach allen Seiten hin bedankte.

— **Paris**, 29. Mai. Die für die jetzige Jahreszeit ungewöhnliche Witterung in Südfrankreich, speziell im Nordwesten, dauert fort und hat besonders in Toul großen Schaden angerichtet. Durch die andauernden Regengüsse sind die Flüsse stark gestiegen, so daß große Ueberschwemmungen befürchtet werden. Aus den höher gelegenen Departements laufen fortwährend Nachrichten über große Schneefälle ein.

— **London**, 29. Mai. Seit gestern herrscht besonders in Südingland eine äußerst niedrige Temperatur. Stellenweise ist das Thermometer bis auf Null Grad gesunken. Man befürchtet starke Schädigungen der Ernte. Besonders hat in vielen Gegenden die Kartoffelernte durch den Nachtfrost schwer gelitten. Auch aus Südwesten wird großer Frostschaden gemeldet.

— **Madrid**, 29. Mai. Seit zwei Tagen werden aus ganz Spanien heftige Stürme gemeldet, begleitet von Frost, der großen Schaden angerichtet hat. In Madrid wurden gestern mehrere Grad Kälte gemessen.

— **Innsbruck**, 29. Mai. In Nordtirol liegt auf den Berge Reuschner. Auf dem Brennerpaß herrscht Schneegestöber. In einzelnen Gebieten jenseits des Brenner herrscht Hochwassergefahr. Die Reichsstraße nördlich von Bogen ist an fünf Stellen verschüttet. Sie ist aber wieder frei gemacht worden. Im Pustertal und dessen Seitengebiet erfolgten Verkehrsstörungen durch den Ausbruch von Wildbächen. Im Unter-Pustertal sind mehrere Häuser eingestürzt.

— **Petersburg**, 28. Mai. Sieben junge Leute der höheren Gesellschaft fuhrten gestern abend auf der Jacht des Akademischen Jachtclubs auf den finnischen Meerbusen hinaus. Die Jacht wurde durch den starken Wind auf die Seite gelegt und füllte sich mit Wasser. Die Insassen klammerten sich an die Masten an und hielten sich in dieser Lage die ganze Nacht über Wasser. Am nächsten Morgen wurden sechs von den Fluten weggespült, der siebente wurde von Fischern gerettet.

Spielplan der Frankfurter Theater.

Opernhaus.

Freitag, den 29. Mai, 1/8 Uhr: „Nathan der Weise“.
Samstag, den 30. Mai, 1/8 Uhr: „Ein Maskenball“.
Sonntag, den 31. Mai, 6 Uhr: „Götterdämmerung“.
Montag, 1. Juni, 7 Uhr: „Carmen“.
Dienstag, 2. Juni, 1/8 Uhr: „Tosca“.

Schauspielhaus.

Freitag, 29. Mai, 8 Uhr: „Wie einst im Mai“.
Samstag, 30. Mai, 1/8 Uhr: „Hamlet“.
Sonntag, 31. Mai, 3 Uhr: „Wie einst im Mai“.
1/8 Uhr: „Als ich noch im Flügelkleide“.
Montag, 1. Juni, 3 Uhr: „Die Tangoprinzeßin“.
1/8 Uhr: „Als ich noch im Flügelkleide“.
Dienstag, 2. Juni, 8 Uhr: „Als ich noch im Flügelkleide“.

Neues Theater.

Freitag, 29. Mai, 8 Uhr: „College Crampton“.
Samstag, 31. Mai, 8 Uhr: „College Crampton“.

Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theater- und Kurkapelle

Samstag, den 30. Mai.

Morgens 1/8 Uhr an den Quellen.

Dirigent: Herr Konzertmeister Meyer.

1. Choral, Wer nur den lieben Gott lässt walten.
2. Soldaten-Blut, Marsch Blon.
3. Ouverture zu Lysistrata Lincke.
4. Vellchen am Wege, Walzer Petras.
5. Geliebte a. d. Oper, Der Freischütz Weber-Lux.
6. Potpourri a. d. Operette, Die Fledermaus Strauss.

Nachmittags 4 Uhr.

unter Leitung des Kapellmeisters Iwan Schulz.

I. Teil.

1. Florentiner-Marsch Fucik.
2. Ouverture, Venedig in Wien Spary.
3. Scene de ballet Wilkowski.
4. Mozartiana, Fantasie Kling.
5. Freut euch des Lebens, Walzer Strauss.
6. Nocturno e-moll Chopin.
7. Ramona Johnson.

Abends 8 Uhr.

I. Teil.

1. Lustspiel-Ouverture Keler-Bela.
2. Reverie Vieuxtemps.
3. Sylphentanz a. Faust's Verdammung Berlioz.
4. Gr. Fantasie a. d. Oper, Der fliegende Holländer Wagner.

II. Teil.

5. Ouverture z. Oper, Die lustigen Weiber von Windsor Nicolai.
6. Mein Ideal, Walzer Blon.
7. a. Abendmusik Dorn.
- b. Liebestraum nach dem Balle Czibulka.
8. Potpourri a. d. Opette, Hoheit tanzt Walzer Ascher.

Abends 8 Uhr im Kurhaustheater:

„Pygmalion“.

Komödie in 5 Akten von Bernhard Shaw.

Restaurant „Waldfriede“

Station Saalburg i. T.

Besitzer Jacob Zwermann.

Erholungsbedürftigen, Sommerfrischlern, Touristen.

— Gesellschaften etc. etc. bestens empfohlen. —

Herrlicher Ausblick. — Schöner schattiger Garten.

Mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet.

Vorzügl. helles Frankfurter Bier und Münchener

Kadlerbräu. :: Ia. Apfelwein. :: Reine Weine.

Küche in bekannter Güte. Civile Preise.

Freibank.

Samstag, den 30. Mai, vormittags von 7 1/2 — 8 1/2 Uhr wird auf dem Schlachthof dahier Schweinefleisch (roh 2 Ctr.) zum Preise von 40 und 50 Pfg. pro Pfund verkauft.

Bad Homburg v. d. H., den 29. Mai 1914.

Die Schlachthofverwaltung.

Forellen

frisch geschlachtet, 1/2, 3/4, 1 und 1 1/4 pfündig, empfiehlt zu 2 Mark das Pfund in Eisverpackung die Forellenzucht Obermarsberg, Westfalen. Grössere regelmässige Aufträge billiger.

Spargel tägl. frisch

1. Sorte ff. 65 Pfg.
2. „ 50 „
3. „ 35 „
4. „ 20 „

Verfand gegen Nachnahme.

J. Schulte, Braunschweig, Zimmerstraße 21.

Holzabfuhr.

Nach § 12 der Holzversteigerungsbedingungen muß sämtliches Nadelholz, welches über den 1. Mai 1914 noch im Walde lagert, von diesem Zeitpunkt an entrindet oder aufgerissen sein. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Außerdem steht der königlichen Forstbehörde das Recht zu, nach vorgenanntem Termine diese Arbeit auf Kosten des betreffenden Käufers bewirken zu lassen. Nach Mitteilung der königlichen Oberförsterei ist ein Teil des gestiegerten Nadelholzes weder entrindet noch aufgerissen und sollen diese Arbeiten bis längstens den 6. nächsten Monats zur Ausführung gekommen sein. Diejenigen Steigerer, welche noch Nadelholz im Walde lagern haben, werden hiermit aufgefordert, das Holz bis längstens 6. Juni dieses Jahres abfahren, entrinden oder aufreißen zu lassen, andernfalls Bestrafung etc. nach dem obenbezeichneten § 12 eintreten wird.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 28. Mai 1914.

Der Magistrat II.
Zeigen.

Milchuntersuchung

Von 12 Proben hat am 27. Mai ex. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

a) Vollmilch, runde Kannen.

1. Schild, Georg, Hier	3,90/0*
2. Mahr, Peter, Hier	3,60/0*
3. Himmelreich, Ludwig, I., Oberebach	3,50/0*
4. Schild, Fritz, Hier	3,70/0*
5. Fischer, Wilhelm, Hier	3,00/0*
6. Barth, Heinrich, Seuberg	4,10/0*
7. Frigel, Ferd., Wilh., Oberebach	3,90/0*
8. Bieder, Oskar, Hier	3,90/0*
9. Klein, Wilhelm, Gonsenheim	4,60/0*
10. Bräuerle, Wilhelm, Oberebach	3,40/0*
11. Hofmann, Johann, Oberebach	3,10/0*
12. Fleck, Franz, Gonsenheim	3,90/0*

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 29. Mai 1914.

Polizeiverwaltung.

Unsere Kasse ist am
Pfingstnamstag, den 30. Mai 1914 nachmittags
geschlossen.

Spar- u. Vorschaukasse
zu Homburg v. d. Höhe
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung

Bekanntmachung.

Nachstehende Arbeiten über den Bau eines Direktorenwohnhauses der höheren Mädchenschule in Oberursel sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden:

a. Pos I

Erdb- und Maurerarbeiten

b. Pos II

Zimmerarbeiten.

Beschlossene mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Eröffnungsfrist:

Mittwoch, den 10. Juni l. Js., vormittags 10 Uhr
postfrei bei dem Magistrat einzureichen.

Die Zeichnungen und Bedingungen können im Stadthause, während der Dienststunden (Zimmer 8) eingesehen werden und sind daselbst auch die Bedingungen gegen Zahlung der Schreibgebühr mit 1,20 M. für Erdb- und Maurerarbeiten und 1,00 M. für Zimmerarbeiten erhältlich.

Oberursel, den 26. Mai 1914.

Der Magistrat.
Füller, Bürgermeister.

Gras-Versteigerung.

Freitag, den 5. Juni 1914, vormittags 8 1/2 Uhr wird der Graswuchs der selbstbewirtschafteten Wiesen in der Gemarkung Königstein öffentlich meistbietend versteigert.

Bei Bürgschaftsleistung kann Zahlungsausstand bis Martini gewährt werden.

Zusammenkunft: Obere Hohnwiese bei Parzelle Nr. 1.

Höchst a. M., den 26. Mai 1914.

Königliches Domänen-Rentamt.

Gras-Versteigerung.

Freitag, den 5. Juni 1914, nachmittags 2 1/4 Uhr wird der Graswuchs der fiskalischen Breitenwiese in der Gemarkung Cronberg i. T. parzellenweise versteigert.

Gegen annehmbare Bürgschaft kann Zahlungsausstand bis Martini ex. gewährt werden.

Höchst a. M., den 27. Mai 1914.

Königliches Domänen-Rentamt.



Gasthaus zur „Stadt Friedberg“ Ober-Eschbach.

Am Pfingstmontag findet bei dem Unterzeichneten gutbesetzte

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Wilhelm Braun,

Gastwirtschaft und Metzgerei.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe.

Telephon Nr. 44

Kisseleffstraße Nr. 5

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr.

Einlagen Mark 5 240 000.—

Sicherheitsfonds Mark 725 000.—

— mündelicher angelegt. —

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken **M. 571 800** — ausgegahlt worden.

Der Verwaltungsrat.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Privataffistent des Herrn Geh. Medizinalrat Prof. Dr. W. Fleiner am St. Josefs-Hause in Heidelberg, habe ich mich als

Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten

in Bad Homburg niedergelassen und ein mit allen Hilfsmitteln versehenes klinisches Laboratorium u. Röntgeninstitut errichtet.

Bad Homburg, den 25. Mai 1914.

Dr. med. W. Braunschweig

Ferdinandstraße 3

Telefon 673

Sprechstunden 8—10, 3 1/2—5.

Otto Pflughaupt
Bad Homburg, vis-à-vis dem Landratsamt
empfiehlt die neuesten

Strohhüte
in großer Auswahl.

Mattelot Strohhüte	2.— bis 6.— Mf.
imit. Panama	2.— „ 4.50 „
Panamas	10.— „ 25.— „

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am Samstag, den 30. Mai, nachm. 5 Uhr

Beichte für das Abendmahl am 1. Pfingsttag

Herr Dekan Holzhausen.

Am 1. Pfingsttag, den 31. Mai

Vormittags 9 Uhr 40 Min.:

Herr Dekan Holzhausen.

(Apostelgesch. 2, 32—41)

anschließend Feier des heil. Abendmahls

Vormittags 11 1/4 Uhr

Kinder Gottesdienst.

Herr Dekan Holzhausen.

Allgemeine Katastrophe.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.:

Herr Pfarrer Wenzel.

(Ev. Joh. 14, 15—18.)

Nachmittags 3 Uhr Beichte für das Abend-

mahl am 2. Festtage (derselbe.)

2. Feiertage, den 1. Juni

Vormittags 9 Uhr 40 Min.:

Herr Pfarrer Wenzel.

(Hes. 36, 26 u. 27)

anschließend Feier des heil. Abendmahls

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.:

Herr Pfarrer Füllkrug.

Mittwoch, abends 8 Uhr 30 Min.:

Kirchliche Gemeinschaftsstunde.

Gottesdienst in der Gedächtniskirche

am 1. Pfingsttag vorm. 9 1/2 Uhr

Herr Pfarrer Wenzel.

anschließend Beichte und heil. Abendmahl.

Am 2. Pfingsttag vorm. 9 1/2 Uhr

Herr Pfarrer Füllkrug.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Samstag den 30. Mai

Vorabend 7³⁰ Uhr.

morgens 1. Gottesdienst 7 Uhr.

2. Gottesdienst 10 Uhr.

Nachmittags 5 Uhr.

Sabbatende 9³⁰ Uhr

Am Sonntag und Montag

morgens 8 Uhr

Predigt

nachmittags 5 Uhr

abends 9³⁰ Uhr.

An den Werktagen

morgens 6 1/4 Uhr

abends 7 1/4 Uhr.